1

73

Hamburg d. 30. Sept: 1830.

Meine liebe Adelheid.

Ich hätte Dir gern gestern, als ich Deinen Brief eben gelesen hatte, an die Beantwortung desselben gemacht, ich fühlte mich aber zu schwach und darum ließ ich es bis heute; ich bin nämlich seit 13 Tagen sehr mit einer Kolik behaftet, die mir Nachts keine Zeit zum Schlafen gönnt, die jeden Augenblick auf mich und darunter leiden meine Nerven dermaßen, daß ich ganz ohne Kraft und Willen bin. Wenn Du eine solche Nervenverstimmung kennst, so wirst Du wissen was ich meine und nicht glauben, wie mir schon von unangenehmen zudringlichen Rathgebenden, die aber dadurch noch unangenehmer werden, daß ich mich wegen der unbedeutenden Krankheit geniere oder gar ärgerlich bin. Dieses Leiden ist noch sehr gut zu ertragen und ich meine, hätte ich oder meine Freunde niemals [illegible] zu wünschen; aber Herr seiner Nerven zu werden ist so schwer und gewinnt man es nimmer über sich, so wachsen sie sich später noch mehr. Du weißt es, so hat mir Trede meinen [illegible] [illegible], daß sie nicht [illegible] [illegible] sonst von [illegible] befallt sind; mein Zustand ist aber darum nicht beklagenswerth, und ich fühle mich gar nicht einmal sehr unwohl dabei. Vor einigen Tagen schrieb Trede mir einmal, meine Augen glichen einer südlichen Sommernacht, dunkel düster aber rein und vergnügend wie jene; und in dem letzten Briefe meinte er mein Ton glich seit einigen Tagen meinen Augen. Diese poetischen Menschen suchen alles anders auch mir [illegible]. Bis jetzt ist er noch nicht hier und Gewißheit habe ich auch nicht ob er kommt. Ich zweifle sehr daran. Er kann nur 3 Tage hier verweilen, und braucht 2 zur Hin- und Herreise. Die Buchwalds möchte er auch besuchen, und das wäre sehr [illegible] und kostspielig für die kurze Zeit. Dann käme er auch gerade wenn mein [illegible] die Arbeit vollauf hätte, so daß sie von niemandem nur wenig genießen könnten; obgleich ich mich sehr zu seiner Ankunft freue, so ist es mir in diesem Augenblick ganz gleichgültig. Ich glaube daß er, wenn er erst da ist, neues Leben in mir erweckt. Aber je fröhlicher ich dann sein werde, desto schlimmer [illegible] es mir nachher, denn die Anstrengung läßt dann eine Abspannung zurück, die schlimmer ist als vorher. Fabricius und seine [illegible] sehen wir gewiß recht bald, denn der alte bringt den jungen über Hamburg nach Berlin und Dresden um ihn in letzterem Orte zu lassen, damit er sich in der Musik vervollkommne. Er hat in der vorigen Woche geschrieben und die Frau auch; beides Briefe voll Liebe und Wärme. Sie bat mir nächstens und beim Namen zu nennen. Deine Geschichte, die er niemals jemandem verraten [illegible], ist im ganzen Holstein bekannt. Es geht ja gewöhnlich so; es finden sich überall Kundschafter die erst verschweigen was sie nun erfahren sollten und dann ausplaudern was sie wissen. Sie [illegible] es einmal, mit einigen Stillschweigen bedeuten sollten. Ich weiß eigentlich nichts Genaues darüber, aber es trifft so ziemlich mit dem zusammen, was ich mir gedacht. Solltest Du nun wieder es auch so gemacht haben und was sie combinirt, für gewiß erzählt haben, so will ich nicht der Menge nachsprechen, die diese selten das Beste vermuthet. Möchte Dir aber gern etwas erfahren. So wird Rahel für Dich eben so wenig ein Geheimniß ~~[illegible]~~ machen als für andere, da sie von Fremden die Geschichte erfahren hat. Ich fühle daß unser freundschaftliches Verhältniß zu der mehr als liebenswürdigen Familie mir gebietet diskret zu sein, und das wirst Du ehren. — Da ich einmal bei dem lieben Plöner bin will ich Dir nur gleich die Antwort über Trede sagen in der Du meinst er entziehe sich. Der Schlüssel zu dem Räthsel, weshalb dieser liebe [illegible] Mensch die andern Menschen zu hassen vorzieht, ist weiter nicht all–

[illegible]

ARC 4° 792/64 – 8.73

2

Hypochondrie. Ich bin schon ganz wohl, ich bin nicht mehr so schwach wie in diesem Zustande. Dem Arzt ist bange und er ist kaum noch so ängstlich. Ich hoffe gut. Mein treuer Freund Weatorp (ein jüngerer Mann, der Theologie hat studiren lassen) ist mir so sehr ergeben, der gestern von Berlin zurückgekommen. Er lebt bei Tag und Nacht, ruft, kommt so hoch er, bringt er den Mut mit. Der Fabricius hat eine Zeit lang den jungen Mann beunruhigt. Kennen er doch! Er mein für Klay so ängstlich, weil sich mit so einer Person hat der mit ihm gleiche Geschäfte gleich ist Arbeiten hat. Der Freude findet er eine Aufmunterung von Herz bei Kennen. Kennen ist noch der einzige Mensch, der mir helfen und Rettung bringen kann. Freunde gewinnt. Die andern sind bei mir Kabel, Flau, und die sehen mir so selten. Freilich waren es schon, wenn ich hier wohnte. Doch nur; ich habe keine einzige Frau in ganz Hamburg, wo ich gern einmal hingehen, oder wenn ich allein bin, gern sie bitte, daß sie den Abend bei mir zubringen. Die sind alle so sehr einseitig und langweilig. Die Ephraim geht gern mit mir um, aber ich kann ihr sagen, daß ich nicht nur die geringste Freude von ihr habe. Ihre ganze Unterhaltung dreht sich um belieben Spruch von allem und so hat, und sie ihre Mutter gebraucht und ihr Andrehen. Wo kann ich interessiren wenn nur einen besseren Unterhaltung kennt und der Mensch nur Belehrung in sich bringt. Auch Jedeken bringt sie abscheulich nicht erfreulich zu sein. Es ist wahr, daß ich sein Lieb habe, so lieb wie jede Erinnerung aus meinem früheren Leben. Aber was nun die Erwärmung um in Worten findet ist nicht dem gegenwärtigen Augenblick zu vergleichen. Die ist gewiß sehr wenig Zeichen bei mir gewesen. Ich erwarte kommt es mal bei ihr nach den Geschichte. Am 19. Sept. war ich geburtstag, die Schwester ist ihr eine Adelgard von gegossener Bronce die eine kleine Georgine vorstellt, und freut sich gewaltig, daß sie allerlei Cavaillerie mit ihren Schwestern hegen hat. Da ich unwohl fühlte, nicht zu ihr gehen konnte, schrieb ich ihr einen Brief als Vorwort. Kennen war mir nicht gerade so zu Mute, mit Lust mit aufbleiben, daß man nicht mehr bekommen, sie zu sehen, unsern Umgang ungestört, ich durch ein mustiges wünsche sie zu lieb und um keine Adelgard zu nach gründerer Entfernung zu geben, wünde mein wohl Gang nach freyerlichter Gesundheit zu ihr sein. Da andern Tag war ich leidlich und ging, da fand ich dann wieder. Ich ganz unsichtbar hinein gekommen war einen Morgen vor der Stube der sie in Deutsch Politik der Naturforscher bringen sollten. Da hatte gar keine Zeit zu verlieren, sagte mir aber aber ich mußte noch stehen und frische Luft wieder sein noch sei, dachte sehr für meinen Brief, und machst mir zum Besuch, wenn ich nicht wieder käme, vorwärts sie mir versprochen wegen. Es war morgen war mir das nicht das mustiment, ich weiß es nicht doch weiß ich daß ich es nicht so gut, noch hätte und ich glaubte ich, auch nicht. Wenn es umgekehrt gewesen, so müßte ich nicht welchen Orten ich gebracht hätte um meine Freunde (wie sie mich gegen andere nennen wenn) die ich vorzüglich hätte wieder zu gewinnen. Ich hätte vielleicht die Naturforscher mit der gewissen Wortes nicht gehalten, und die Wahrheit mit und leid wie noch Defie. Wer den Naturforscher hatte ich weiter nicht als die Hiesigen Leute der Doctor Sachs hat mir von Dort angeschlossen wurden. Als ich gleich herzlich fragte und er mir entwortete daß Kunz so komische Manieren habe, wünschte ich gleich woran ich war, und daß gleich der Neid die Eifersucht. Daß hat er gewiß nicht gethan, da er eine recht kurze Zeit hier ist, daß Kleiber er hier so fremd ist hier nicht. Er spricht nur immer von sich, und er ist die Age um welche alles seine Werke sich drehen; da dieses Thema aber nicht unerschöpflich ist, so ist der Gute Mann gezwungen sich oft zu wiederholen, was ihn schon lange verdrießlich macht.

den 2. Oktober.

Was einigermaßen wunderbar ist zu merken, was ich schlecht genommen, nahm ich stark die Andere gar fand, um ich zu sagen daß meine Stimmung gestern und heute besser ist, eigentlich sollte ich heute, in Dieser Stunde an die Fabricius schreiben, da ich tief fühle mich der Hoffnung habe daß Freude gestern Abend sich geschwunden ist. Es fällt sich auf, so ist er jetzt im Tempel hat Klay gewesen, und kommt dann mit ihm zu Frau. Das hat gestern daß der Fabricius er mit Freude das Buch an sich mitnehmen. Es bist aber die alten Freunde und so fast die Lust, Adel und Titel der Verwandt. Wunderbar die war die Naturforscher abwarten, so kann ich es sagen daß sie sich hier sehr unwohl fühlen. Es mal nun

Fall, was sie tüchtig getrunken haben. Das Essen, was dem Wirth im Hôtel de Russie reichte, mit 2 ℔ bezahlt, wurde unverdient. Die Beute 6000 ℔ bezahlt gegeben hatte, dieser war al
lerdings sehr – Pflicht & Freiheit = Gesellschaften gab es gar nicht, sehr gingen aber verschiedene Bür
ger in die Versammlungen und in ihre Abendgesellschaften. Dieses und die übrigen
Schwabens haben gleich ich nicht dann versäumt. Wir konnten uns so äußerst vergnügt
und heiter bleiben! Wir haben im Gegentheil nicht das geringste dann gemeint.
Zur Frist nach Helgoland wegen die Stadt Ist Füllenwirthe Abendgesellschaft gemacht hatte.
Indem mein Kleg eine Charte von einem feinen ausmaligen Besitzer geschenkt. Er
bedam mein Kleg aber erst den Abend nach 10 Uhr, als ich schon die Morgen um 5 Uhr fortgeh.
wollte. Hätte er es eher dann Abend früher gemacht, so hätte es noch die nöthigen Arrange.
ment dazu gebracht; so aber konnte er sich nicht entschließen. Er blieb also zu Haus, zu
unseres großen Freunds, denn der Morgen um 5 regnete es wie mit Eimern, es war
sehr kalt, und auf der Rückfahrt hatten für fürchterlichen Sturm von 176 Passagier
die mit waren, was die größte Hilfte fuchtend, und zu Nicht Hälfte hatte mein
Kleg auch gehört, da er es sehr leicht nicht. Die ganze Tour dauerte zwei Tage. Das
meiste bedeutende Mineral waren meist nur für Berzelius, Oken, Chemiker, Rest.
Wendt, das sind die vorzüglichsten. Kamen die ich in Nassau Augenblicke nennen. Die Stadt
hatte ein Buch drucken lassen, worin jeder ein Exemplar bekam, darin Inhalt der Gesch
hat die fremden Herren auf die Eigenthümlichkeiten Hamburgs aufmerksam zu machen.
hier derselben ist: daß die Hamburgerinnen feinen Geist haben ausgebildet sind, und daß
ihre Zähne frisch bewürzt werden. Hat der Mann (Doctor Schmidt) recht oder nicht? –
Um es nicht ganz mit uns zu verderben so gilt er vorzüglich Rücksicht zu und
so mögen sich denn eine jede für eine Ausnahme halten, was auf unsere Gesellschaft
Nun kann endlich einmal zu – denen Briefe. Es bis ganz auf gar im Grossen
Liebe Adelheid, wenn du die eine Bitte [illegible] magst, auch keine Vorgar zu Lieb zu
haben. Ich es auf der schlechtesten Theil ein, so weiß er doch seine Rechte haben, und
die Rechte genießen die Gott selbst ihm zugesichert hat. Jeder Mensch, so wie jedes Thier
ist zwei Stück und zwei Gesichter haben. Den Menschen ist aber der Geist beigesellt, damit
er Freude und Genüsse bändige und nicht wie ein Thier oder wie Pflanzen in den Tag
hinein lebe. Liebe dich nur selbst; denn was wären wir wenn wir diese Liebe nicht ge
fühlen; Liebe zu andern reinden wir gewiß gar nicht können, hätten wir uns selbst
nicht. Gerade [illegible] weil wir uns gern edeln Gedel vergnügen, und das Lasse wir uns
gern entfernt halten wollen wir wir einen andern zu Nutze ist, und dieses dieser im
Mund auf die ihr nicht unsere Weise zu sprechen. Damit wir aber die Liebe zu uns nicht
nicht übertreiben, so ist uns hier der Geist sehr notwendig. Damit er uns sagt bei jeder
und uns mahnt. – Ich weiß daß der Tod einmal ebenso abscheulich gesehen. Im
Gegentheil. ich sehen uns zuweilen recht sehr dumm. Das Sterben ist ebenso natürl,
die Dinge im Kenntniß bedingt, und diese letzte Kenntniß für gewiß gewisser ist als
die Dinge im Kenntniß bedingt. Gewiß nicht? ich die Seele aus mit Mühe von
jede andere, da der Tod uns ihr entzieht. Gewiß nicht? ich die Seele aus mit Mühe von
Ärger lob, daß uns das Bewußtsein nicht nicht die Angst geht, denn da
Leiden bald unfällig ist. Zuweilen, wenn es mir recht bunt nach die Angst geht, denn da
ha ich, als nimmt sie sich oder hält ein Ende, und dann finden ich Heiterkeit. – Habe ich
Worter Religion und Moral unden wir uns gewiß einmal verständigen. Da unsere
Begriffen von den Worten selbst verschieden sind. Im Grund meinen wir dasselbe. Sie
[illegible] ist Moral und Religion gemeinlich. Religion ist für uns nur der Glaube an Gott,
der sehr gut in einem ganz schlechten Menschen bestehen kann. Moral ist aber Rechts
schaffenheit, wohlwollen gegen die Mitbrüder, und Gleichheit im Handeln. Diese kann
vorhanden allein bestehen, denn es gibt Menschen, die an nichts göttliches glauben
und dennoch brav und biedre sind. Religion ist (nach meiner Erklärung) dennoch
nur ein Gefühl das uns selbst [illegible], Moral aber eine Kenntniß [illegible] und
beglückt. Im so fern stellt ich letztere über die Erste. Es ist das Wort Religion
in so weit uns daß es ich schon die Moral beigesellt, und sie gar nicht von einander
trennt. Die Sache ist dieselbe, und so ist jeder Streit darüber unnützig, da die Entfernung
nur von der richtigen Erklärung der Worte abhängt, und nach Wortbeschreibung wollen
wir uns daß nicht zerreißen, da jeder Wörterbuch uns belehren kann. –
Die Gesundheit ist Rathel ist ebenso daß nicht mir obliegt, da ich in diesem Jahr nicht
viel Geld habe, es geht ja alles für Kostbarkeiten für! 2 Pfund 3 Schilling mir da
mußte es ich für zu verwenden könnte. Einstweilen die mir zu ebenso rathen was
geht billiger zu haben wäre so würde ich auf es dich wenden. Die Mühe ist gewiß nicht
für, da, denn wir wollen hoffen, daß sie diesen Winter gesund bleibt und ein großes Kam
bende ich nicht der Arzt ebenso [illegible] ich ein zwei Pfund Chemisette schenken die
ich für mich habe machen lassen, und die ich, daß nicht zerbrauch. Ich in Weiber das
[illegible] wenig mitgegeben wie ich dergleichen haben müßt. Diese ist von Tell, zwar ohne Widerrede
[illegible] Oct. 26 [illegible] Schnell mit Buchstaben [illegible] Kamm mich. [illegible]

4 Doch mit einem sehr schönen 3 Frauen Konzert und zwei Bouteillen Champagner. Die Gesundheit Ihrer Hoheit ist bei dieser Gelegenheit im Laufe des Abends genommen ich weiß nicht mehr. Was fehlt der Kronprinz? Es scheint als ist er so zu sagen, wenigstens für einen großen Theil des Jahres. —

Auch Lehmann eine andere alte Bella heirathet ich weiß nicht, wenn er eine glückliche wird. Für Bella war er mir doch zu gut und mir zu nahe. Wenn aber die andere nicht aber so verzogen ist, der Fritzchen zu einem enfant gâté wie Bello, die nichts von der Wirthschaft versteht als — Geldausgeben. Bello kann sehr liebenswürdig sein, das ist aber nur Glanz und die wird mir immer besser. Das Bella sehr wenig ist abgleich das Mund so unendlich viel sagt, und umfaßt. Wir haben uns so oft schon gewundert in die entlegensten Winkel eine ganz wenigen Dinge hineinzulegen, und so trauriges Grundstück und Grund nicht nicht mehr, als ein unerfüllbares Gelüsten nach einem ungern Geliebten oder eine Menschen der Umgang uns lieb wird. Mir wird fast schlimmer wenn ich an die Hamburger denke die wir hier in Hamburg haben!

Von Manteuffel hatte Alex neulich einen Brief worin er schreibt, daß sein Verhältniß gänzlich aus gar zerrüttet sei. Ich weiß nicht ob ich die geschrieben daß er an Lisette

HAMBURG 6/10

Frau Victorine Lenz · Wohlgeboren
Rechtsstraße No 12

Berlin

3/N

geschrieben habe. Da ich mich noch gar nicht genähern kann für mich bei Dir zu denken als ich gewarnt bin, so schreib ich nur für andere ich an Mannheimer Sache, denn ich hätte ich gewiß nicht so geschrieben. Es ist auch möglich daß die Zeit und glücklichere Verhältnisse für mich gunstiger setzen; ich hätte in mir das Gefühl ich anders geworden bin als ich damals war, und ich hoffe, nicht schlechter. Indeß war mir noble sentiments der Grund des Briefes, daß man der Kommen, die nicht Hüter hinein, und diese gingen ich so sehr ab. Als Mannheimer schrieb, wußte sie von Lenz hereinzugehen, sie wird den Versuch aber bald mir versetzen. Mir heute adieu, da dieser eine Wanderung geschrieben ist denn die andere sind im Dampfe, und ich meine an Alex wenigstens zu sein geblieben.

Ich bleibe dein
Johanna Alex.

Den 3. Okt. Freitag nach nicht hier, nur Kommer auf wohl nicht mehr. Es wird ihn doch zu früh, da er zu beschäftigt Zeit wieder zu sein muß. Gestern bekam ich eine Brief von einer Frau von Prangen und ihre Schwester und Entin, die mir nun diese Tage kommen. Sie sind beide sehr gebildete Frauen, wenn gleich nicht sehr unterrichtet. Die Frau, die Kammerherr Frau Meyer, meinte, wenn ich gern wenn gleich nicht sehr unterrichtet. Die Frau, die Kammerherr Frau Meyer, meinte, wenn ich gern wenn Lenz's Frau vorzusetzen, Gott und die Tugend wurden, so waren wir Freundinnen. Die sind sehr nicht Stand, und diese Bemerkung von geistlichen Gebrüchen hat meinen Herzen wohl. Gewiß nicht und Liebe